

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 102 (1976)  
**Heft:** 39  
  
**Rubrik:** Briefe an den Nebi

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## «Ueberernährung»

Ihr Titelblatt von Barth in Nr. 36 ist frevlerisch. Die leider überall bei uns zu beobachtenden Zeichen



der Ueberernährung sind nicht «die grosse Plage des Wohlstandes», sondern die Folge menschlicher Dummheit, und diese ist die grosse Plage. Der Mensch, der human oder christlich erzogen und gebildet ist, geniesst dankbar sein täglich' Brot, und er ist besonders dankbar, wenn es noch «etwas dazu» gibt. Aber er verschlingt nicht in egoistischer Fressgier oder um protzig anzuge-

ben mehr als ihm bekömmlich ist. Wenn er schon nicht mehr sein Brot mit dem Nächsten zu teilen braucht, so soll er diesem doch seinen Ueberfluss geben. Und nicht frevlerisch klagen: Ueberernährung, die grosse Plage des Wohlstandes.

Max Keller, Bern

\*

... womit bewiesen wäre, dass von Brot und Weihwasser leben auch nicht gescheiter macht, als die sind, die sich aus Dummheit überessen.

Barth

## Oberflächlich geschrieben

Sehr geehrte Frau Seemann, der letzte Satz Ihres Artikels «Ueber die Leber gekrochen» (Nebi Nr. 36) hat mir die Feder in die Hand gedrückt: «Sollte es den Massenmedienmachern gelingen, diese unglückselige Sendung vom Bildschirm zu verbannen, so würde das wohl heissen: Aktenzeichen XY gelöst.»

Hier lautet nun die Frage, für wen das Problem gelöst wäre? Augen zu, möglichst nichts hören und sehen von dieser zugegeben traurigen Seite der Welt. Warum ertragen wir diese wahren Begebenheiten nicht? Können wir uns seelisch nur noch über Wasser halten, wenn wir die Augen schliessen? Ihre Ausführungen über Sinn und Wirkung von «Aktenzeichen XY ungelöst» sind reichlich an der Oberfläche geblieben und erwecken den Eindruck, etwas schnell geschrieben zu sein. Man wird nicht in der Wohn-

stube dazu animiert, «Amateurdetektiv» zu spielen, «Menschen- und Hexenjagd» zu betreiben! Das ist stark übertrieben! Es wird um Beobachtungen und Wahrnehmungen gebeten dort, wo die Polizei nicht mehr weiterkommt. So liegen die Fälle ja meist auch schon in kürzerer oder längerer Vergangenheit. Positiv an dieser Sendung sind sicher einmal die Aufzeigung von Machenschaften von Betrügern für ältere Leute und Alleinstehende, die Warnungen an Junge und Unbekümmerte.

Das Wort Prophylaxe (Vorbeugung) wird heute immer dringlicher in unser Bewusstsein gerufen – auf jedem Gebiet – warum nicht auch in der Verbrechensbekämpfung? Wobei ich gerne zugebe, dass gerade hier die Vorbeugung auch noch anderswo und viel früher zu beginnen hätte! Wahrscheinlich ist aus Ihrer Familie noch nie jemand brutal zusammengeschlagen worden auf dem Heimweg am Abend, haben Sie noch nie aus der Nähe die Folgen eines solchen Schocks miterleben müssen. Die körperlichen Verletzungen können da zweitrangig werden.

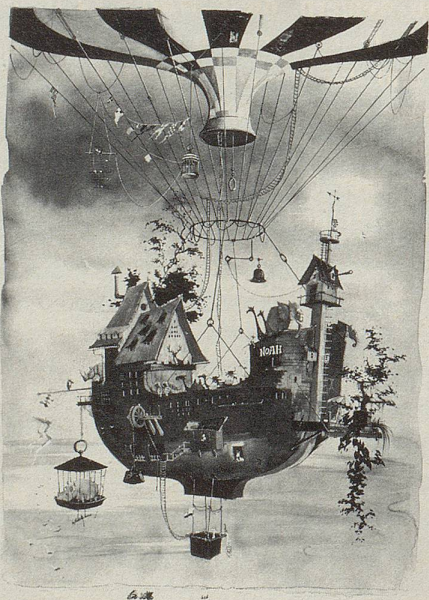
Zum Vorwurf des Angsteinjagens wäre festzustellen, dass andere Tatsachenberichte – auch aus der Tagesschau – über Krieg, Aufstände etc. oft grauenvoll sind, aber eben, weiter weg. In der unmittelbaren Nähe sollte die Welt möglichst heil bleiben. Es wehrt sich scheinbar auch niemand gegen die im Schweizer Fernsehen noch und noch gezeigten amerikanischen 20jährigen Krimifilme (oft am Sonntagabend). Solch flache Unterhaltung reizt of-



fenbar niemanden zum Protest. Wenn ein Krimi nicht auch die möglichen Ursachen eines Verbrechens gut genug andeutet oder freilegt, ist er schädlich und taugt weder fürs Kino noch für das Fernsehen – dann trifft auch Ihre Behauptung zu, dass an niedrige Instinkte appelliert wird. Das wäre dann eine Frage der Auswahl an die Adresse der hiefür Verantwortlichen.

Gertrud Gross, Bern

## Neu! Vierfarbige Nebi-Posters zu Fr.5.50!

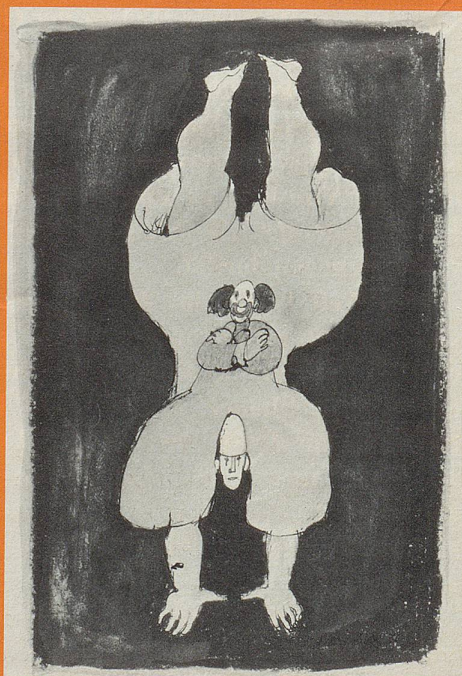


### Poster Horst

im Nebi Nr. 38  
(siehe Heftmitte in letzter Nummer)

Immer wieder wird der Nebelspalter angefragt, ob Separatdrucke von Karikaturen erhältlich sind. Diesem Wunsch kommt der Verlag gerne nach. Solange Vorrat, sind die beiden hier abgebildeten Posters erhältlich. Selbstverständlich sind sie auf besonders gutem Papier gedruckt und eignen sich als willkommener Wandschmuck.

Wenn Sie also einen Poster oder beide Posters zu kaufen wünschen, dann füllen Sie einen Posteingahlungsschein aus: Nebelspalter-Verlag, 9400 Rorschach, Postcheckkonto 90-326. Auf der Rückseite des Abschnittes vermerken Sie Ihre Bestellung. Zum Beispiel: «Poster Horst Nebi Nr. 38» oder/und «Poster Fredy Sigg Nebi Nr. 39». Nach Ueberweisung von Fr. 5.50 pro Sujet erhalten Sie das Gewünschte spesenfrei zugestellt.



### Poster Fredy Sigg

im Nebi Nr. 39  
(siehe Heftmitte in dieser Nummer)